

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

(Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel Nr. 1.16, außerhalb Nr. 1.26.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Wie noch nie

drängt sich gerade jetzt eine Menge weltbewegender politischer Ereignisse zu einer Zeit zusammen und mehr wie je ist eine Zeitung für jede Familie unentbehrlich.



Kann die Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten abonniert werden. Unsere geschätzten Leser bitten wir, alle ihre Freunde und Bekannten, welche die Zeitung „Aus den Tannen“ noch nicht lesen, hierauf aufmerksam zu machen. Unsere hiesigen und auswärtigen Austräger und Agenten, wie auch die Expedition nehmen Bestellungen für März entgegen. Probenummern an Jedermann kostenfrei!

Amtliches.

Musterung der Militärpflichtigen im Jahre 1906.

Die Musterung im Aushebungsbezirk Nagold findet statt: am Mittwoch den 7. März vorm. 10 Uhr in Altensteig; am Donnerstag den 8. März vorm. 8 Uhr in Nagold und am Freitag den 9. März vorm. 8 Uhr die Losung in Nagold. Zur Musterung haben zu erscheinen: am Mittwoch den 7. März in Altensteig vorm. 1/2 10 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und -Dorf; vorm. 10 Uhr: diejenigen von Wehingen, Berned, Weizen, Bödingen, Ebershard; vorm. 1/2 11 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Euztal, Etmannsweller, Fünfbronn; vorm. 1/2 11 Uhr: diejenigen von Gartweiler, Gengenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg; vorm. 1/2 12 Uhr: diejenigen von Walddorf und Wart; am Donnerstag den 8. März in Nagold: vorm. 7 1/2 Uhr die Pflichtigen von Nagold; vorm. 8 1/2 Uhr: diejenigen von Eghausen, Maderbach, Gatterbach; vorm. 9 1/2 Uhr: diejenigen von Felsbhausen, Oberschwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf; vorm. 10 Uhr: diejenigen von Schietingen, Obertalheim und Untertalheim.

Selbstsucht.

Wer gern von seinem Gelde spricht, Der hat nicht viel zu Haus. Wer gern mit seinem Wissen prahlt, Bei dem sieh's dürftig aus.

Die Fahrt ins Glück.

Eine Automobil-Humoreske von Robert Heymann. (Nachdruck verboten.)

Auf dem Kai Zemappes in Paris liegt ein eleganter Modeladen, dessen Inhaber die Herren Henri Loupe und Leon de la Roche sind. Beide sind gleich tüchtige Geschäftsleute, mit dem geringfügigen Unterschied, daß Henri Loupe ein guter Fünfziger, Leon de la Roche ein angehender Dreißiger ist, welcher durch eigene Tüchtigkeit und Energie zum Kompagnon seines ehemaligen Chefs avanciert war. Dagegen waren einige mißliche Umstände, die die Harmonie der beiden Associés zu stören geeignet waren und Mißbilligkeiten in das enge Freundschaftsverhältnis der beiden Männer zu bringen drohten.

Nämlich — Henri war Ehemann, Leon Junggeselle. Parisisch gedacht, wäre dies der Anfang eines Sittenromans. Doch die Sachlage war für einen solchen nicht günstig. Madame Loupe war zwar eine imposante Erscheinung, der es außer den Zähnen an nichts fehlte, die jedoch über etwas überflüssige Energie verfügte, welche sie gelegentlich als elektrisches Feuerwerk zwischen den beiden Kompagnos brillieren ließ. Henri war ein gutmütiger Mensch, der viel vom Geschäft, aber wenig von den Frauen

Das heutige Musterungs-Geschäft wird in Neuweiler vorgenommen werden am Samstag den 10. März, vorm. 9 1/2 Uhr. Hierbei haben zu erscheinen morgens 9 Uhr: die Pflichtigen von Aegenbach, Althalben, Althalach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 9 1/2 Uhr die von Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhangstett, Oberfollwangen; morgens 10 Uhr: die von Rötensbach, Schmied, Würzach, Zwerenberg. Die Losung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt am Donnerstag den 15. März, vorm. 8 Uhr, in Calw.

Tagespolitik.

Die Steuerkommission des Reichstags hat den Antrag der freisinnigen Volkspartei angenommen, in welchem eine Reform der Branntweinbesteuerung verlangt wird. Der zweite Teil des freisinnigen Antrags, der die Festsetzung einer einheitlichen Verbrauchsabgabe und die Aufhebung des Maßschraubs in der Branntweinsteuer fordert, wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Der Kampf um die konfessionelle Volksschule hat in der Schulkommission des preussischen Abgeordnetenhauses eingelegt. Aus den Erklärungen der Regierung ergibt sich, daß diese im allgemeinen für die Konfessions- und nicht für die Simultan-, also von Evangelischen und Katholiken gemeinsam besuchte Schule ist, soweit die Volksschule in Betracht kommt. Für diese hält sie die Konfessionalität für das Beste. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses steht hierbei hinter der Regierung; das sind die Konservativen und das Zentrum.

Ueber der Marokko-Konferenz in Algieras ziehen sich einweilen die Wolken noch dichter zusammen. Nicht nur in der Polizei, sondern auch in der Baufrage bestehen ernste Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich, die aus dem französischen Anspruchs auf Sonderrechte herühren. Bei den Verhandlungen über die wichtigen Konferenzfragen tritt immer klarer zu Tage, daß Frankreich, weit entfernt, allen Interessenten Gleichberechtigung einzuräumen, eine Vormachtstellung einzunehmen verlangt! Soweit dieses Verlangen durch das angrenzende Algerien gerechtfertigt erscheint, ist ihm Deutschland in bereitwilligster Weise entgegengekommen. Darüber hinaus hört jedoch seine Nachgiebigkeit auf. Die Blättermeldungen, welche bereits ein Scheitern der Konferenz konstatieren und für diesen Mißerfolg Deutschland verantwortlich machen, brauchen nicht besonders ernst genommen zu werden, wenn man am Ende auch recht daran tut, sich mit der Möglichkeit eines Fiaskos in Algieras vertraut zu machen. Scheitert die Konferenz, so ist Deutschland, das Sonderrechte keinen einzigen Augenblick angestrebt hat, sondern lediglich für die Gleichberechtigung aller Interessenten eingetreten ist, dafür sicherlich nicht verantwortlich zu machen. Auch involviert der Abbruch der Verhandlungen keine unmittelbare

Kriegsgefahr. Es tritt in diesem, hoffentlich noch zu umgehenden Falle lediglich der durch die Madrider Vereinbarung vorgezeichnete Zustand wieder in Kraft und es wird, sobald die Stunde dafür gekommen ist, ein neuer Versuch zur definitiven Regelung der Marokkofrage gemacht werden müssen.

Der während der russischen Unruhen angerichtete Schaden fremder Staatsangehörigen an beweglichem Eigentum und an der Gesundheit beläuft sich auf Millionen. Hierunter haben vielfach auch Deutsche und zwar namentlich in den Ostseeprovinzen gelitten. Sie werden aber bei der russischen Regierung Schadenersatzansprüche geltend machen. So hat der deutsche Konsul in Mitau für einen Freiseur, der durch die Verwundung seiner rechten Hand arbeitsunfähig geworden ist, eine Entschädigung von 10 000 Rubeln beantragt. Auch heute ist die Lage in den Ostseeprovinzen noch äußerst kritisch. In Kurland raubten nach dem Abzug des Militärs bewaffnete Banden an drei Orten aus ungenügend bewachten Gemeindefhäusern die von den Bauern abgelieferten und dort niedergelegten Waffen. Dem Pastorat eines anderen Ortes wurden die Kirchenbücher verbrannt. In Neuhausen wurden lt. „Post. Ztg.“ 32 Personen wegen Niederbrennung von Gütern und Widerstands gegen die Truppen erschossen, ein leitlicher Schulmeister wurde gehängt. Auch sonst fehlt es nicht an Unruhen, Attentaten und Diebstählen.

Die Lage in Südwestafrika hat dadurch, daß sich jetzt auch der Bethanierkapitän Cornelius mit seinen Leuten ergeben hat, eine weitere Besserung erfahren. Mehrere Truppenabteilungen können nun für andere Zwecke verwendet werden, die Nachschube sind weniger gefährdet und neben dem Farmbetrieb in der Gegend von Gibeon und Keetmanshoop im Süden können die bergmännischen Arbeiten wieder aufgenommen werden. Dagegen kann und die Lage im äußersten Süden noch gar nicht gefallen. Während Major v. Storrff noch immer die allerdings sehr schwierigen Vorbereitungen zu dem neuen Schlage gegen den gefährlichen Bandenführer Morenga trifft, gehen dessen Leute mit großer Verschlagenheit auf Viehraub aus. Bei den Zusammenstößen mit den deutschen Truppen zeigt sich, daß die Widerstandskraft dieser Aufständischen noch nicht im geringsten gebrochen ist. Morenga scheint übrigens seinen Zugzug erhalten zu haben, befindet sich jedenfalls in fester Stellung und dürfte an Munition und Lebensmitteln keinen Mangel leiden. Aber die Ausdauer und Tapferkeit unserer Truppen wird auch hier schließlich zum Ziele führen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß sich unsere Kolonialsorgen allmählich verringern. Anderen Nationen erwachsen dafür neue. So macht sich nicht nur in Britisch-Natal in Südafrika eine recht ernste Aufstandsbewegung bemerkbar, sondern es ist auch in Britisch-Nigeria in Westafrika ein Aufstand religiösen Charakters ausgebrochen. Die Meldung, daß eine Kompagnie und fünf Offiziere getötet worden seien,

verstand. Beweis seine eigene Wahl. Leon dagegen, der sich weniger auf Geschäft, als auf die Frauen verstand, nahm die gallischen Explosionen Madame Loupes nicht immer so widerstandslos hin und so befanden sich diese beiden Parteien ständig auf dem Kriegspfade, den selbst der neutral veranlagte Henri notgedrungen mit betreten mußte. So würde Leon auf die Dauer bei der Ungleichheit der streitenden Parteien wohl den Kürzeren gezogen haben, hätte er nicht einen Bundesgenossen gehabt, der ihm mit dem schnellfeuernden Geschütze seiner reizenden Augen und dem vernichtenden Geplänkel seiner rosigten Lippen stets rechtzeitig Flanken und Rücken deckte, — nämlich Jeannette, Madame Loupes lebenswürdige Tochter. Der junge Mann hatte in der Aufrichtigkeit seiner Gefühle um ihre Hand angehalten, allein Madame Loupe bewies ihrem Gegner ihre Stärke und sagte „nein“.

Jeannette und Leon liebten sich deshalb natürlich weiter. Das ging so ein halbes Jahr. Leon machte Rechenfehler, die Henri schweigend korrigierte, Jeannette ließ sich von Leon küssen, ein Fehler, den Madame, wenn sie zufällig dies bemerkte, gleichfalls korrigieren wollte. Leider nicht schweigend. Auf die Dauer konnte Leon diesen Zustand nicht ertragen, und er beschloß, Jeannette im Sturm zu seinem Weibe zu machen, — das heißt natürlich.....

Nun, man wird ja sehen. Als den Tag der Ausfahrt setzte er den nächsten Sonntag fest, an dem eine Automobilfahrt nach Havre beschlossene war. Das Automobil gehörte Henri, die Leitung besorgte Leon.

Dieser hatte von seinem lebenswürdigen Vorhaben niemand in Kenntnis gesetzt, nicht einmal Jeannette, die

schließlich doch immerhin die Tochter ihrer Mutter war — naturgeschichtlich natürlich.

Ein Sonntag ist etwas schönes, wenn das Wetter erträglich ist, denn die Menschen tragen frische Wäsche und neugebügelte Kleider; ein Umstand, der dem blauen Himmel ein würdiges Relief verleiht. Uebrigens sind alle Gesichtsfalten zufrieden geordnet, man hat besser gespeist als während der Woche und gedenkt, den Tag recht angenehm zu verbringen. Der schönste Sonntag ist aber ein Pariser Sonntag, vorausgesetzt, daß es nicht regnet und keine Revolution ausgebrochen ist.

Ein solcher einwandfreier Sonntag war es, an dem Henri, Madame, Jeannette und Leon das Familienautomobil bestiegen, um nach Havre zu fahren.

Der Himmel war tiefblau und die Vögel zwitscherten. Nur der Wagen roch nach Benzol.

Die Luft war schwül, so lange man in Paris war. Draußen, wo die Gärten sich vor den kleinen Villen ausdehnten und die halbnaekten Straßkinder unter lautem Brüllen Kulturkampf spielten, wo lachende Weisen aus den grünen Aekern leuchteten, war die Welt so weit und schön, und es schien, als sei die Sonne hier wärmer und wären die Menschen glücklicher.

Nur das Benzol stank weiter.

Jeannette sah neben Leon, der gemütlich seine Zigarre rauchte und zeitweise einen lächelnden Blick auf sein Liebchen warf, in dessen Augen sich der blaue Frühlingshimmel spiegelte.

„Ach, Herr Leon, wie ist die Welt hier schön! Haben



beweist den Ernst der Lage. Die Engländer haben sich so lange über unser Missetun in Südwestafrika gefreut, trotzdem sie dadurch Mill. Mill. verdient haben, bis sie jetzt selbst Schaden zu befehen haben.

Koloniale Sorgen haben auch Belgien und Frankreich wieder, wo soeben in den Parlamenten über Kongo und Belgien gesprochen worden ist. Seit Jahren hört man von Greuelthaten nicht nur im unabhängigen Kongo, sondern auch im französisch-Kongo. Manches, wie vielleicht die in der Pariser Abgeordnetenkammer aufgestellte Behauptung, daß am Kongo im Jahre 1903 in einer Gegend 20 000 bis 30 000 Menschen hingelegt worden seien, mag übertrieben sein, aber wo Recht ist, da ist auch Fehler. Und selbst der Bericht der nach dem Kongostaat entsandten belgischen Untersuchungskommission hat Schimpfliches offenbart. Betrachten wir die Kolonialpolitik anderer Länder genauer und ziehen wir einen Vergleich zwischen ihr und der deutschen, so können wir getrost sagen, daß die deutsche glänzend abschneidet. Mögen wir nie anderes zu sagen brauchen!

Der ungarische Verfassungskonflikt hat bisher die befürchteten Unruhen nicht zur Folge gehabt. Die Herren Magyaren beginnen sich vielmehr zu ducken. Sie haben im Widerspruch zu ihrer bisherigen Prahlerei die Auflösung des Reichstags anerkannt und selbst darauf verzichtet, die am Auflösungsstage beschlossene Sitzung am Mittwoch abzuhalten. Damit haben sie zum ersten Male wirklich die Hand zu einer Verständigung geboten, denn es ist infolge dessen dem Kaiser und Könige Franz Joseph möglich gemacht worden, seiner Zusage entsprechend Neuwahlen anzuordnen und den neuen Reichstag in absehbarer Zeit einzuberufen. Freilich werden unangenehme Zwischenfälle noch reichlich genug eintreten, aber die Hoffnung, daß bei straffer Ausprägung der Regierungszügel doch noch ein erträglicher Zustand erzielt werden wird, bleibt nach den Erfahrungen dieser letzten Tage bestehen.

Die Spielhölle in Monte Carlo, „Europas Schandfleck“ wie gesagt wird, soll nicht nur nicht verschwinden, sondern vergrößert werden. Die Spielhöle reichen nicht mehr aus und werden eine Vermehrung erfahren. In Zukunft können also noch mehr Millionen verspielt werden. Es fragt sich nur, ob der Selbstmörderfriedhof ausreichen wird, denn nicht jeder ruinierte Spieler fährt sich ins Meer und macht einen „Unglücksfall“ wahrscheinlich. Im Norden und Süden, in Holland und in Monaco, neue Spielhölen — ein Zeitbild!

Die Botschaft des französischen Präsidenten Fallières hat bei allen Republikanern Frankreichs einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Der friedfertige Ton, den sie anschlägt, ist auch im Auslande beifällig aufgenommen worden und hat dort ein lebhafteres Echo erweckt, als die gleichfalls friedlichen Zusagen in der Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlaments. Fallières weist die Stärke des französischen Heeres, das in seiner Entwicklung durch nichts und niemanden aufgehalten werden könne und seiner heiligen Aufgabe der Vorbereitung der Verteidigung seines Landes und seiner Fahne niemals unterliegen würde. Die Stärke der Armee bedeute aber gegen niemanden eine Drohung, sondern lediglich ein Unterpfand für die Einhaltung des Friedens. Schön war der Hinweis darauf, daß Frankreich trotz des Unglücks Rußlands sein Bündnis mit diesem aufrecht erhalten und damit der Welt den Beweis geliefert habe, um welchen Preis es friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten aufrecht erhalten sucht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Febr.

Am Dienstag ist der Etat des Reichsamt des Innern erledigt worden, nachdem zu Beginn der Sitzung der Handelsvertrag mit Albanien angenommen worden war.

Sie eben den Hasen vorbeilaufen sehen? Gott, hatte der Angst!

Man war offiziell und nannte sich „Sie.“ Das war so eingeföhrt zwischen Jeannette und Leon, gerade wie das Klaffen, wenn sie allein waren.

Leon aber schien heute weder für Sitte noch Konvention ein Verständnis zu besitzen.

„Du bist so schön heute,“ sagte er, Jeannette in die Augen blickend. „Zum Klaffen. Weißt du überhaupt, wie lieb ich dich habe?“

Jeannette wurde tiefrot und wünschte sich, jener Hasen zu sein, der soeben das Weiße gesucht hatte. Henri zerrte ängstlich an seiner Kravatte. Madame aber hatte sich blitzschnell von ihrem Sitz erhoben.

„Herr Leon,“ rief sie schneidend, „wie können Sie sich unterstellen?“

„Obacht, Madame! Eine Kurve!“

Madame sog auf ihren Sitz zurück.

„Wie können Sie sich unterstellen —?“

„Madame, Sie werden aus dem Wagen fallen!“

„Meine Tochter —“

„Wieder eine Kurve, Madame!“

„Ja duzen!?“

Leon drehte sich um.

„Ich liebe Ihre Tochter. Sie muß meine Frau werden!“

„Ich habe Ihnen bereits erklärt, daß ich nie — um aller Heiligen willen — Sie fahren ja gegen eine Telegraphenstange, — daß ich nie meine Einwilligung — halt

Es fand noch eine Erörterung über die weitere Forderung von 850 000 Mk. für den Ausbau der Hohenloheburg im Elsaß statt. Die Bewilligung erfolgte gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und eines Teils des Reichstags. Hierauf wurde in die Beratung des Reichstagsjournals eingetreten. Staatssekretär Niederberg erklärte, der Gesetzentwurf zum Schutz der Bauhandwerker liege im Bundesrat, von einem Entwurf nach Art der lex Heinze wisse er nichts, das amtgerichtliche Verfahren solle beschleunigt werden.

Berlin, 22. Februar.

Am Mittwoch wurde der in die Form eines Gesetzesentwurfs gefasste sozialdemokratische Antrag betreffend Einführung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den Einzelstaaten in zweiter Lesung beraten. Abg. Herzfeld (Soz.) hielt eine längere Rede, in welcher der „rote“ Sonntag und das staatsanwaltliche Vorgehen gegen die Sozialdemokratie einen breiten Raum einnahmen, nicht minder die mecklenburgische Verfassungsfrage. Redner erhielt einen Ordnungsruf, als er von „unglaublicher Prostitution der Justiz“ sprach. Ausführlich behandelte er auch einen Arbeiterausstand auf der Rostocker Neptunwerft. Abg. von Maltzahn (kons.) ging auf die mecklenburgische Verfassungsfrage ein. Abg. Süder (parteilos) lehnte den Antrag ab, weil er im Gegensatz zu Herrn Herzfeld die Ziele der Sozialdemokratie weder für friedlich noch für gesetzlich hielt. Herr Bebel mußte seine Rede für kreuzhageldumm halten, so unglücklich seien die Behauptungen des „Vorwärts.“ Die Sozialdemokratie sei tödlich, ihr gegenüber könne es nur Kampf geben. Dem Abg. Wiltberger (Elsaß.) ging der Antrag zu weit. Abg. Schlumberger (nlib.) wollte zur Sache erst sprechen, wenn es keine Klassenunterschiede mehr gebe. Die Gleichheit sei die Hauptsache, aber vor der sozialdemokratischen Freiheit habe er Angst, von der Brüderlichkeit gar nicht zu reden. Abg. Bernstein (Soz.) trat Herrn Süder entgegen. Es folgten die Abgg. v. Seilach (fr. Berg.), v. Kardouff (kons.) und Bebel (Soz.), dann wurde der Antrag abgelehnt. Donnerstag: Handelsprovisorium.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 22. Februar.

Die Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer Reihe von Petitionen und ging zunächst über die Eingabe eines Arbeiter- und Handwerkervereins um Abänderung der Gewerbeordnung und um erweiterte Ausstattung des Verkaufes der selbstverfertigten Waren nach einem Referat des Abgeordneten Keil zur Tagesordnung über, desgleichen nach einem längeren Referat des Freiherrn von Neubronner über die Eingabe der Gebrüder Rühlings in Ulm betr. eine für das ganze Land geltende gleichartige Regelung der Amtskleiderfrage. Dazu wurde ein Antrag der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung ohne Erörterung angenommen, worin die R. Regierung ersucht wird, für den Fall, daß Amtskörperchaften oder Städte eigene Blätter für die von ihnen ausgehenden Bekanntmachungen und Anzeigen einrichten, zunächst wenigstens vorläufig für die von ihnen ausgehenden Bekanntmachungen und Anzeigen zugewandt werden, soweit dies ohne Verletzung bestehender Rechte und ohne erhebliche Steigerung der bisher von den staatlichen Behörden für den Abdruck ihrer amtlichen Bekanntmachungen aufzunehmenden Kosten möglich ist. Hierauf wurde eine größere Anzahl Petitionen persönlicher Art durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und nur die Beschwerde eines Buchhändlers über angebliche gefehrvürdige Bokommnisse im Buchhandlung der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, nachdem Ministerialdirektor von Schwab in dieser Hinsicht durchaus befriedigende Erklärungen abgegeben hatte. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten von Nieder wurde der Abgeordnete von Klene in die volkswirtschaftliche Kommission gewählt. Die Sitzung war um 1/12 Uhr bereits beendet. Morgen wiederum Petitionen.

— ein Zaun — so fahren Sie doch vernünftig — nie meine Einwilligung geben werde!“

„Und sie wird doch meine Frau, Madame!“

„Ne! Ich schwöre es Ihnen! Nie!“

„Doch!“

„Ne!“ kreischte Madame. „Um Gotteswillen — Henri! Er mordet uns!“

Leon hatte den Wagen in die dritte Schnelligkeit gesetzt. Man sah sie ein bisschen.

Henri hielt sich die Nase zu und schrie:

Leon! Leon! Fahre langsam! Du weißt doch, daß meine Frau das rasche Fahren nicht verträgt.“

„Jeannette muß meine Frau werden.“

„Aber was kann ich — zum Teufel — Leon — fahre langsam!“

Leon hatte den Wagen in die vierte Schnelligkeit gesetzt. Das Dorf Adelys flog vorüber. Der Wagen raste die Landstraße entlang.

Jeannette klammerte sich an Leons Arm. Henri hielt sich mit beiden Händen an seinem Sitz fest. Madame hatte den Mund aufgerissen und vergessen, ihn wieder zu schließen. Die Folge war ein bitterer Stund im Rehlkopf.

Leon sah vornübergebeugt und lugte scharf an die Boppeln zu Seiten der Straße.

Der Wagen flog. Madame fand endlich ihre Sprache wieder.

„Halten Sie! Halten Sie! Ich werde seekrank!“

„Ob, ich werde — ein Unglück — ein Noth!“

Der Wagen sprang über einen Stein.

„Liebster Herr Leon — so hören Sie doch — hören

Um 12 Uhr fand dann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern der Ständerversammlung statt, die gleich zu Beginn einen Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit gab, weil bei dem üblichen Namensaufruf der Schriftführer der 2. Kammer es unterlassen hatte, seines Amtes zu walten, weshalb der Namensaufruf wiederholt werden mußte. Es wurden dann in den weiteren ständischen Ausschuss mit 85 Stimmen Fürst Hohenlohe-Bartenstein und mit 86 bzw. 85 Stimmen die Abgg. Freyherr von Böllwarth und Rembold-Gmünd, ferner in die gemeinschaftliche Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung mit 86 St. der Abgeordnete Guoth gewählt. Aus Anlaß der Reorganisation der Staatsschuldenkasse wurden die Obersekretäre Bollmer und Kraß unter Bewilligung des Gesetzlichen Bartegelds zeitlich in den Ruhestand versetzt. Die gemeinschaftliche Sitzung dauerte 1/2 Stunde.

Kammer der Standesherrn.

Stuttgart, 22. Februar. In der Kammer wurde heute die Eingabe der Gemeinde Kaltental betr. Vereinigung mit Stuttgart, nachdem der Berichtspatier Erbgraf von Wolfegg und Minister von Bischof die Notwendigkeit einer Eingemeindung bestritten hatten, der Staatsregierung zur Erwägung übergeben. Darauf wurde mit den Verhandlungen betr. die Gemeindereform begonnen und Staatsrat von Kern begann seinen großen Bericht der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verlesen. Eine lebhafte Debatte eröffnete Fürst Hohenlohe-Waldenburg, der zu Artikel 2 Absatz 2 des Gesetzentwurfs, worin es heißt, daß die in dem Gemeindebezirk wohnhaften oder steuerpflichtigen Personen eine Veränderung der Gemeindebezirke nicht hindern können, den Zusatz aufgenommen zu sehen wünschte, daß bei Verletzung der Rechte der Interessenten, diesen das Beschwerderecht bei der vorgesetzten Behörde eingeräumt wird. Trotzdem Minister von Bischof sowie Staatsrat von Kern sich gegen die vorgeschlagene Änderung erklärten, beharrte Fürst Hohenlohe-Waldenburg auf seinem Antrag, der vom Fürst Daubt unterstützt wurde. Auf Vorschlag des Präsidenten von Götler wurden nunmehr die Artikel 2 und 3 des Gesetzentwurfs an die Kommission zurückverwiesen und die Verhandlung fortgesetzt. Art. 4 wurde unverändert, Artikel 5, 6, 7 wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen, da die Mitglieder sich zur gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern in das Abgeordnetenhaus begaben.

Landesnachrichten.

|| Calw, 22. Febr. Auf den Landorten macht sich mehr und mehr das Bedürfnis geltend elektrisches Licht und Kraft zu besitzen. Dem Vorgehen des benachbarten Herrenberg folgend wollen die Gäuorte ebenfalls Anschluß an ein elektrisches Netz suchen. Regierungsrat Bötzler berief die Ortsvorsteher und Interessenten zu einer Versammlung ein und es wurde nach einem Vortrag von Direktor Cox in Gannstatt beschlossen, in nächster Zeit ein eigenes Elektrizitätswerk für eine große Anzahl von Gemeinden zu beschaffen oder von außerhalb Elektrizität zu beziehen. Die Sache ist nun schon einen Schritt weiter gediehen, indem zwischen der Gemeinde Steinheim und einem hiesigen Mühlenbesitzer Unterhandlungen betreffs Anlaufs der Mühle oder Errichtung eines Elektrizitätswerks eingeleitet worden sind.

|| Calw, 22. Febr. Ein interessanter Hospitiumfall kam jüngst in dem nahen Holzbrunn vor. Im oberen Stock einer Wirtschaft ist noch ein Bauer als Eigentümer wohnhaft. Auf der gemeinschaftlichen schadhafsten Treppe verunglückte eine Frau, die in der Wirtschaft an einer Hochzeit teilnahm. Beide Hauseigentümer werden nun zur Entschädigung, die neben den bedeutenden Gerichtslosten eine häßliche Summe beträgt, herbeigezogen.

|| Aspirantschaft O. A. Oberdorf, 22. Febr. Der hiesige Spar- und Vorschußverein, welcher 47 Mitglieder zählt, hatte einen Gesamtumsatz von 974 784 Mk. Aktiva und Passiva betragen je 148 679 Mk., darunter das Kontokorrentkonto 58 920 Mk., das Einlagenkonto 23 714 Mk., das Anleihenkonto 78 613 Mk., Vorschußkonto 31 684 Mk.

Sie — haachten Sie — Gott im Himmel, er ist wahnsinnig geworden!“

„Ihre Tochter wird meine Frau!“

„Meine — Tochter — nei . . .“

„In zwei Minuten kommt eine Kurve, dann sind wir alle des Todes — Ich fahre weiter, Madame!“

„Nein — Barmherzigkeit — ich sage ja!“

„Ihre Tochter wird meine Frau!“

„Ja, ja, ja, ja!“

„Schwören Sie!“

„Ich schwöre.“

„In zwei Wochen!“

„Morgens, Herr Leon, morgen!“

Der Wagen fuhr langsam, leise, rhythmisch und melodisch.

Die Kurve kam nicht; aber ein Schynmann stand am Wege, der Herrn Leon zum Halten zwang und ihn aufschrie.

„Sie sind in einem rasenden Tempo gefahren, mein Herr!“

„Direkt in mein Gluck, Constabel.“ Und er lächelte Jeannette auf die rostigen Lippen, daß sich dem Schynmann die Barthhaare sträubten. Das Reid war nicht.

Und Madame sah dabei und lächelte wie eine Essiggurke.

Sie konnte sich doch nicht klammern.

Dann fuhr man weiter. Die Sonne lachte, die Blumen dufteten und die Menschen schienen alle so glücklich. Nur das Benzin stank weiter.

E n d e

* In Derendingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall bei dem bei Laßtau gelegenen Bahnhofsgebäude Nr. 48. Der Bauer Jakob Köhn war mit Strohladen beschäftigt. Er stürzte dabei von dem hochbeladenen Wagen auf Pflaster, zog sich einen Bruch der Wirbelsäule und andere schwere Verletzungen zu. Er wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

|| Stuttgart, 22. Febr. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte heute im engen Familienkreise der jetzt im 88. Lebensjahre stehende Präsident a. D. Joseph von Schlierholz. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen zu teil. Der König sandte ein Schreiben und einen goldenen Pokal versehen mit Widmung auf das seltene Fest. Zur Gratulation erschienen eine Abordnung des Vereins für Baukunde, sowie Staatsrat v. Balz, Präsident v. Fuchs und führende Kollegen. Außerdem trafen zahlreiche Kundgebungen telegraphisch und brieflich ein, u. a. von dem Fürsten von Hohenzollern, von der Fürstinwitwe von Hohenzollern, von Fürstlichkeiten und Behörden, von den Städten Sigmaringen, Wangen und Mengen im Allgäu, deren Ehrenbürger der Herr von Schlierholz ist, sowie von den Gewerbevereinen in Reutlingen und Hall.

|| Sindelfingen OÄ. Bödingen, 22. Febr. Heute früh halb 8 Uhr brach im Wohnhaus des Nagelschmieds Schmidt in einer engen Gasse Feuer aus; der alsbald eingetroffene Feuerwehrgelaug es, das Element auf seinen Herd zu beschränken, sodaß nur ein Teil des Hauses abbrannte. Der Materialschaden dürfte trotzdem ziemlich bedeutend sein, weil das Gebäude mit Wasser durchtränkt ist. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

|| Gemmingen OÄ. Besigheim, 22. Febr. Am 14. Februar wurde hier die Leiche eines älteren Mannes gelandet, in welcher jetzt der 45jährige Schullehrer R. aus Ochsenbach erkannt wurde, der seit längerer Zeit schon geistig gestört war und in einem solchen Anfall wahrscheinlich ins Wasser ging.

|| Großschaffhausen OÄ. Baihingen, 22. Febr. Gestern mittag verunglückte der Bah- und Hilfsarbeiter Meyer aus Kleinsachsenheim, welcher auf dem Bahnhof Baihingen und Baihingen beschäftigt war, sodaß der Tod sofort eintrat.

* Von der schwäbischen Alb. Im Forstbezirk Wohlheim am Südschloß der „Schwäbischen Alb“ kam anlässlich der Eichenzählungen in diesem Winter eine Eiche zum Hieb, welche für sich allein den hohen Erlös von 1000 Mk. brachte. Der am Stocke über 1 m Durchmesser haltende Stamm hatte in drei Blöcken einen Kubikinhalt von 8 Fm., so daß der Erlös von 1 Fm. im Walde sich auf 125 Mk. stellt, ein Zeichen, wie rasch der Wert guten Eichensholzes im Steigen begriffen ist. Den härtesten Block erwarb mit 600 Mk. die Holzhandlung Peter Bräuning in Würzburg, die beiden anderen Blöcke die württ. Metallwarenfabrik Weillingen a. St. Bei dieser günstigen Zukunft des Eichensholzes ist es begreiflich, daß auch auf der Schwäbischen Alb der Eichenzucht auf den ihr zugewandten Standorten tustlichst Vorschub geleistet wird.

|| Friedrichshafen, 22. Febr. Das 24jährige Kind des Tagelöhners Jos. Wagner in Trautenmühle geriet in den nahen Achmühlkanal und ertrank. Trotz sofortiger Aufsuchung waren Belebungsversuche resultatlos.

|| Berlin, 22. Februar. Der Reichstag hat das Handelsprovisorium mit Amerika in erster und zweiter Beratung angenommen.

|| Berlin, 22. Febr. Der König von Schweden traf abends hier ein und wurde vom Kaiser am Bahnhof empfangen. Der Kaiser geleitete den König im geschlossenen Wagen zum Schloß.

|| Mühlhausen, i. G., 22. Febr. Heute begann hier ein Ausstand der Textilarbeiter. Bisher sind 600—700 Arbeiter ausständig. Die Fabrikantenvereinigung der Baumwollbranche droht mit der Aussperrung sämtlicher Arbeiter.

Ausländisches.

|| Budapest, 22. Febr. Der K. Kommissar Rudmay hat an den Magistrat der Hauptstadt eine Verordnung gerichtet, nach der die freiwillig gezahlten Staatssteuern unter der persönlichen und materiellen Verantwortung der Mitglieder des Magistrats binnen 24 Stunden an die Staatskasse abzuliefern sind. Der Magistrat hat die Ableferung der Steuer beschlossen.

|| Basel, 22. Febr. Der große Rat bewilligte einen Kredit von 75 000 Fr. als Subvention für mindestens 15 im Jahre 1906 und 1907 auszuführende Probefahrten auf dem Oberrhein an die Firma Joh. Knipscheer in Rahrort, die zu diesem Zweck einen großen Raddampfer erbaut hat, der sich für Rheinfahrten besser eignet als die bisherigen Schraubendampfer. Der Beschluß tritt sofort in Kraft. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein wird dadurch der Bewirklichung bedeutend näher gerückt.

|| Petersburg, 22. Febr. Kontradmiral Großfürst Alexander Michailowitsch ist zum Kommandanten des baltischen Übungsgeschwaders für die diesjährigen Flottenübungen ernannt worden.

|| Wiga, 22. Febr. Eine Militärabteilung verhaftete gestern im Zirkelbezirk 3 bewaffnete Aufständische, welche nach dem Urteil des Kriegsgerichts hingerichtet wurden. Man hatte sie als Bandenführer erkannt.

|| London, 22. Febr. Reuter erfährt, daß der Kreuzer Diana, der von Suez nach Akaba wegen der türkisch-ägyptischen Grenzstreitigkeiten abgeandt worden war, bei der A. Kanst mit den türkischen Lokalbehörden in Verbindung getreten sei. Diese hätten mit dem englischen Kommandanten vereinbart, daß die türkischen Truppen von auf ägyptischem Boden liegenden Häfenplätzen zurückgezogen werden sollen.

|| Lagos, 22. Febr. Hier sind Nachrichten über die Niederlage der englischen Truppen bei Soloto eingegangen; eine von Norden kommende Schar Fanatiker habe Soloto gestürmt und die Engländer überwältigt. Nach der französischen Posten wurde berichtet, fünf französische Offiziere wurden getötet und zwei gefangen.

|| Oran, 22. Febr. Infolge der Erklärung des Kommandanten des französischen Kreuzers „Alaud“, daß jeder Warentransport nach Oran, wo keine marokkanische Poststation besetzt ungesegelt sei, verpflichtete sich der Kapitan des franzöj. Dampfers „Zenith“ nicht mehr nach Mexchica zurück zu kehren und von nun an die internationalen Verpflichtungen genau zu beobachten. Der Zenith hatte in der letzten Woche besonders Journalisten aus Oran befordert, die Mexchica zu besuchen beabsichtigten.

|| New-York, 21. Febr. Einem Telegramm aus Willemsstad zufolge ist dort ein Schreiben eines angesehenen Beamten in Caracas eingegangen, in dem es heißt, Präsident Castro werde durch die untätige Haltung Frankreichs

und der Ver. Staaten zum Handeln gegen die Fremden ermutigt, auch habe Castro Anweisung gegeben, Aktienstücke zum gerichtlichen Vorgehen gegen 2 Gesellschaften mit bedeutendem Kapital anzulegen, die sich in englischen Händen befinden, nämlich die La Guaira Harbour Corporation und La Guaira Caracas Railroad, denen es wahrscheinlich ebenso ergehen werde wie den Aiphthalgesellschaften u. a. ausländischen Unternehmungen.

Die Marokko-Konferenz.

* Berlin, 22. Febr. Aus Paris meldet die Voss. Zig.: Mit dem Scheitern der Konferenz findet die öffentliche Meinung sich ab; die Sorge ist jetzt nur, ob sich daraus keine Kriegsgefahr entwickeln werde. Der Main antwortet darauf, dies sei nicht zu befürchten. Die Erhaltung des gegenwärtigen Zustands habe für Frankreich als Nachbarn Marokkos große Vorteile, die Deutschland nicht bestige. Jaurès schreibt: Es wäre tief bedauerlich, wenn die Konferenz zu nichts führen würde. Es wäre zwar nicht sofort der Krieg aber ein unerträgliches Gefühl der Spannung und des Unbehagens würde entstehen, worauf dann aus dem kleinsten Zwischenfall ein Krieg hervorgehen könnte.

|| Algieras, 22. Febr. An der Hand der vom Präsidium angefertigten Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Vorschläge trat die Konferenz heute in nichtformeller Sitzung in die Beratung der Organisation der marokkanischen Staatsbank ein. Es wurden die ersten 10 Punkte geprüft und dabei wurde der internationale Charakter der Bank anerkannt, sowie der Grundbesitz aufgestellt, daß das Kapital in Gold gerechnet werde, jedoch die spanischen Pjesetas Zahlrecht behalten sollen. Nächste Sitzung Samstag.

Ein neuer Reizstoff im Kaffee! Eine interessante Arbeit veröffentlicht Privatdozent Dr. C. Erdmann im „Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie“, in welcher zum erstmaligen Nachweis erbracht wird, daß im Kaffee, speziell im Kaffeebohnenkaffee, ein heftiger Giftstoff, enthalten ist. Die angestellten Versuche ergaben vor allem nachteilige Wirkung des Giftes auf die Atmung und auf die Körpertemperatur. „Die Wirkung des Kaffeebohnenkaffees auf die Atmung äußert sich bereits bald nach Eingabe und besteht zunächst in einer ganz kurzen Erregung, dann aber sehr starken Abnahme der Atemfrequenz“, schreibt Dr. Erdmann. So zeigte sich bei einem Experiment ein Rückgang der Atemfrequenz von 127 auf 28. „Eine andere bemerkenswerte Wirkung des im Kaffeebohnenkaffee enthaltenen Kaffeealkohols besteht in der starken Erniedrigung der Körpertemperatur“, wird weiter konstatiert. Bei einem Versuch sank z. B. die Körpertemperatur von 37,7° C. binnen 100 Minuten auf 33,4° C. herab. „Außer der Einwirkung auf die Respiration und die Körpertemperatur“, bemerkt Dr. Erdmann ferner, „und außer der nachfolgenden Wirkung des Kaffeealkohols machen sich noch einige andere Vergiftungssymptome bemerkbar. Ganz regelmäßig tritt Speichelfluß auf und eine allgemeine Erhöhung der Drüsenabsonderungen, vermehrte Schleimsekretion, Sekretion der Tränenröhren. Wiederholt wurde auch harntreibende Wirkung beobachtet, sowie namentlich Durchfall.“ — Das Ergebnis dieser wichtigen Untersuchungen wird schließlich folgendermaßen zusammengefaßt: „Wiewohl wird durch den hohen Prozentgehalt, den das Kaffeebohnenkaffee aufweist (50%) und durch den Nachweis seiner energiereichen pharmakologischen Wirkungen, von denen einzelne erstlich mit den Folgen starken Kaffee-Genusses zusammenfallen, die Annahme nahe gerückt, daß ein Teil der Wirkungen des Kaffees in der Tat auf dem Gehalte an Kaffeealkohol beruht.“ — Demnach ist der Kaffee jedenfalls kein harmloses Getränk, sondern im Gegenteil ein Giftmittel, dem gegenüber im Interesse unserer Gesundheit entschieden größere Vorsicht als bisher geboten erscheint.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

In der Konkursache über das Vermögen des Bäckers **Christian Gettich** früher in Altensteig, jetzt in Zuffenhausen, kommen die hienach genannten, auf bestiger Markung gelegenen Grundstücke, nämlich 6/100 an Geb. Nr. 143 2 ar 76 qm einer Scheuer in der Poststraße, bestehend in einem Barn im II. Stock samt Gerech, gemeinderätl. 107. 30 300 Mk. Parz. Nr. 381 18 ar 90 qm Baumacker im Hellenberg, 350 Mk. am

Mittwoch, den 28. Februar ds. Js. vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im nur einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Altensteig, den 20. Februar 1906.**

K. Grundbuchamt: **Verd.**

Grömbach.

Langholz-Verkauf.



Am **Donnerstag, den 1. März** vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathaus und dem Gemeindegewald

313 Stück Langholz mit 230 Festm. 1. bis 5. Klasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Schultheißenamt.

Altensteig. Beste **Linoleum- und Parquetboden-Creme** bewährtes Bienenwachs-fabrikat, weiß und gelb, empfiehlt **Johs. Kaitenbach.**

Zwischen meiner Sägmühle und dem Schnaitbach wurde ein **Griff gefunden.** Der Besitzer derselben kann der selben auf der Böhle-mühle gegen Ent-richtung der Einrückungs-gebühr ab-holen. **Hugo Böding.**

Altensteig. **Mehel-Suppe** am **Matthiasfeiertag**, wozu freundlich einladet **Fritz Böß z. „Krone“.**

Wo kauft man billig?

farbige Kleiderstoffe schwarze für Konfirmanden Blousenstoffe Unterrockstoffe Bettbarhente Bettzeugle weiß Leinwand weiß Baumwolltuch Schurzzeugle Semdenflanell Pelzplique weiß farbig sowie

Reste aller Art zu Kleider und Blousen empf. hlt bei guter Qualität **Fr. Adrion, Bazar.** Reichhaltige **Musterkarte** steht jederzeit zu Diensten. Meine Waren werden sich selbst empfehlen.

Altensteig. **Krieger-Berein.** **Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs am Sonntag, den 25. d. M.** **Festprogramm:** 1. 6 Uhr Völlerschüsse 2. 9 1/2 Uhr Festzug zur Kirche, vom Lokal. 3. Festeffen. 4. Musikalische Unterhaltung von 7 Uhr abends ab im „grünen Baum“ wozu hienit die ganze Einwohnerschaft mit Familien herzlich eingeladen wird. **Der Ausschuß.**

Berneck. Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, mein in der Mitte der Stadt an der Straße gelegenes Anwesen **Wohnhaus und Scheuer samt Gemüse- und Baumgarten** — sowie 1 ha 14 ar 66 qm Acker im Schilberg am **Montag, 5. März d. J., mittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathaus aus feier Hand zu verkaufen **Johannes Gurrbach.**

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.
Am **Matthiasfeiertag**, den 24. d. M.
nachmittags 2 Uhr
findet im Gasthaus zur Sonne in Simmersfeld die jährliche
Hauptversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung.
 2. Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
 3. Bericht über die am 1. und 2. d. M. in Stuttgart abgehaltenen Versammlungen des Landesobstbau- und Baumwärtler-Vereins.
 4. Sonstiges über Obstbau.
- Die verehrl. Mitglieder und sonstige Obstbau-Freunde werden zu zahlreichem Besuch höflich eingeladen.
Walldorf, den 19. Febr. 1906.

Der Vorstand:
Dihler.

Enztal.
Bau-Afford.

Folgende beim Um- und Neubau meines Wirtschaftsgebäudes vorkommende Arbeiten wie:

- | | |
|--------------------------------------|-----------------|
| I. Abbruch- u. Aufräumungsarbeiten | 220 M. |
| II. Grabarbeiten und Kanalisation | 1219 " |
| III. Betonier- und Maurerarbeiten | |
| Dachdeckerarbeiten | 9834 " |
| IV. Zimmerarbeiten | 3570 " |
| V. Gipsarbeiten | 340 " |
| VI. Schreinerarbeiten | 2807 " |
| VII. Glaserarbeiten | 931 " |
| VIII. Flaschnerarbeiten | 508 " |
| IX. Schlosserarbeiten | 600 " |
| X. Schmiedarbeiten | 119 " |
| XI. Eisenlieferung | 561 " |
| XII. Anstrich- und Tapezierarbeiten | 1338 " |
| XIII. Schindelvertäferung | 390 " |
| XIV. Rollladenlieferung | 400 " |
| XV. Insgesamt Unvorhergesehenes etc. | 1163 " |
| Gesamtaufwand | 24500 M. |

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.
Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte bei Unterzeichnetem bis
Mittwoch, den 28. Februar ds. Js.
einreichen, wofür auch die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Den Submittenten wird das Resultat hierüber bis spätestens
Montag, den 5. März zugehen.

Georg Grözingert.

Altensteig.
Haben unser
Hut- und Mützenlager
nach den modernsten Fassonen und Farben aus reichhaltigster
Sortiert und empfehlen

**Seidenhüte, Klapp-
hüte, feinste leichte Haar-
filzhüte, Wollfilz- und
Lodenhüte, Kappen-
hüte, Kaiserhüte, Knaben-
und Kinderhüte**
besonders aber

Konfirmantenhüte
zu den billigsten Preisen.
Sodann empfehlen wir in reicher Auswahl
**Winter-, Frühjahrs- und
Sommermützen**
für Herren, Knaben und Kinder zu bel. billigen
Preisen.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Geschäfts-Bücher
empfehlen die **W. Kieker'sche Buchhandlg.**

Altensteig.
Wo? kauft man am
billigsten
Kochherde
**Eiserne Haus-
haltungsbadöfen**
Transportable
Waschkessel

bei **Karl Ackermann**
Schlosserei und Herdgehäst.

Altensteig.
**Schweine-
schmalz**

amerik., garantiert rein, beste Marke,
1 Pfd. 55 Pfg., bei 5/10 Pfd. à
54 Pfg. in Holzimer netto 25 Pfd.
à 53 Pfg.

St. deutsches
**Hamburger
Stadtschmalz**
in habschen Dosen No. 10 Pfd.
M. 5.50.

Palmin
(Pflanzenbutter)
1 Pfd. 65 Pfg. empfehlen in frischen
Sendungen

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.
Garantiert reinen
**Blüten-
Honig**
per Pfund 1 Mark
empfehlen **Fr. Adrion.**

**Schreiner-
Gesuch.**
Ein tüchtiger, auf bessere Möbel ge-
übter
Arbeiter
findet sofort oder in 14 Tagen
dauernde Arbeit bei
Peter Englen
Möbelschreiner
Eschhausen.
Bad Teinach.

Ein jüngerer
Schreiner
oder
Zimmermann
findet auf Treppen Arbeit bei
Heinrich Dittus
Treppen- und Geländergeschäft.
Zum Erlernen der Treppen-
macheri ist Gelegenheit gegeben.

Altensteig.
Mädchen
die das
Kleidernähen
erlernen wollen, können eintreten bei
Marie Kalmbach.
Suche zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
in die Küche, welches auch melken
kann.
Zu erfragen bei der
Exped. ds. Bl.

Altensteig.
**Schweine-
schmalz**
Marke Redarperle
garantiert rein, 1 Pfd. 55 Pfg.,
10 Pfd.-Eimer M. 5 empfiehlt
Friedr. Adrion.

Auf 1. Juni werden
600 Mark
gejacht. Von wem? — sagt die
Red. ds. Bl.

Altensteig.
Bringe meinen
ärztlich
empfohlenen
Friedrichsdorf-Zwieback
Preis per Pfund
60 Pfennig
in empfehlende Erinnerung
Fr. Schäfer.
Sowie feinstes Zuder-Knobrot stets frisch zu
haben bei **Obigem.**

Altensteig.
Für Konfirmanden
empfehlen
Gesangbücher
in geschmackvoller Ausführung und großer Aus-
wahl die
W. Kieker'sche Buchhandlung
L. Kauf.

Altensteig.
Garantiert reinen
**Schweine-
schmalz**
empfehlen billigst
K. Gensler Wwe.

Altensteig.
Süße
Java-Orangen
empfehlen billigst
Adrion, Bazar.

Kohlmühle.
Ein kräftiger
Junge
findet unter günstigen Bedingungen
Lehrstelle bei
Karl Seeger, Säger.

Altensteig.
Sägmehl
kann von jetzt ab nur noch wagen-
weise in kleineren und größeren
Quantitäten von mir bezogen werden.
Adolf Gensler.

Altensteig.
**Schweine-
schmalz**
Marke Redarperle
garantiert rein, 1 Pfd. 55 Pfg.,
10 Pfd.-Eimer M. 5 empfiehlt
Friedr. Adrion.

Auf 1. Juni werden
600 Mark
gejacht. Von wem? — sagt die
Red. ds. Bl.

Altensteig.
Schöne
Juttergerste
empfehlen billigst
G. Silber
Mühlbesitzer.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
mit der besten
Für den Fein
Stück 25 Pfg.
Gewonnen

Zu haben bei **Joh. Kallen-
bach, Fr. Steiner.**

Notiztafel.
Die Gemeinde Wüdingen O.A.
Herrenberg verkauft am Montag, 26.
Febr. 30 Wagner- und Vauelchen nebst
14 eichenen und birkenen Waagen-
stangen und einer Kottanne IV. Kl.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr im
Gasthaus z. Löwen, Abgang von dort
in den Schlag 9 1/2 Uhr.

Altensteig.
Fruchtpreise.
Schrammzeitel vom 21. Febr.

Neuer Dinkel	7 71	—
Haber	8 66	—
Kernen	9 60	—
Gerste	9 75	—
Mühlfrucht	9 90	—
Weizen	10 50	—
Roggen	9 30	—
Bohnen	8 50	—

Altensteig.
Fruchtpreise.
Nagold, 17. Februar 1906.

Neuer Dinkel	6 80	6 72	6 60
Weizen	9 90	—	—
Roggen	9 50	9 08	8 50
Gerste	8 80	—	—
Haber	8 80	8 10	8 —
Bohnen	—	7 70	—

Altensteig.
Fruchtpreise.
Nagold, 17. Februar 1906.

Neuer Dinkel	6 80	6 72	6 60
Weizen	9 90	—	—
Roggen	9 50	9 08	8 50
Gerste	8 80	—	—
Haber	8 80	8 10	8 —
Bohnen	—	7 70	—

Virtualienpreise:
1/2 Kg. Butter 85—90 Pfg.
9 Eier 14 Pfg.

Familiennachrichten.
Verlobte: Anna Fejer mit August Haas,
von Freudenstadt.
Geschorbene: Hall: Friedr. Witz, Gansler,
Wissner.
Stuttgart: Witz v. Seyd, Direktor.